

und durch seine Stauferfreundlichkeit bestimmt wird; Konrad III., von dem er die Friedensherrschaft erwartet hatte, hat ihn enttäuscht; weder als Priester noch als Reichsfürst kann er seine Politik billigen: daher die Zurückhaltung seines Urteils; die Erzählung verweilt bei Zuständen und Ereignissen und geht nach Möglichkeit an der Person des Königs vorbei. In Friedrich I. dagegen sieht und preist er den *rex iustus*.

336. 'Zu einer Stelle in den Gesta Friderici I. imperatoris in Lombardia', nämlich zu der S. 17 ed. HOLDER-EGGER erwähnten 'Herzogswiese' (*pratum Ducis*) bei Piacenza spricht LUDWIG STEINBERGER in der H Vjschr. 19 (1919), 79f. die Vermutung aus, daß dieser Name die Erinnerung festhalte an die Verhandlungen zwischen dem bayrischen Herzog Otto von Nordheim und dem Herzog Gotfried v. Lothringen-Tuscien (Ann. Altah. ed. GIESEBRECHT-OEFELE S. 74 f.).

337. ROBERT HOLTZMANN versucht in einem Aufsatz 'Über den Polenfeldzug Friedrich Barbarossas im Jahre 1157 und die Begründung der schlesischen Herzogtümer' in Zs. f. Schlesische Gesch. 56 (1922), 42—55 durch Heranziehung der von den Früheren, auch von SIMONSFELD nicht beachteten Stellen im *Carmen de Frederico*, jener zuerst von E. MONACI herausgegebenen poetischen Darstellung der Taten Kaiser Friedrichs I. von 1152—60, und durch eindringende Kritik der übrigen Quellen nachzuweisen, daß Friedrichs polnischer Feldzug von 1157 zu einem vollen, ja glänzenden Erfolge geführt hat, und daß die Herausgabe Schlesiens an die Söhne des vertriebenen, 1159 gestorbenen Großherzogs Wladislaw, des Gemahls der babenbergischen Agnes, im J. 1163, dem großen Epochenjahr der schlesischen Geschichte, und deren Anschluß an Deutschland nur die Nachwirkung jenes Sieges Barbarossas gewesen ist, die auch schon RANKE als die wirksamste seiner Heerfahrten gerühmt hat.

338. CHARLES H. HASKINS veröffentlicht in der Byzantinischen Zs. 24 (1923/4), 43—47 die Vorrede, mit der Leo Tuscus seine Übersetzung des *Oneirocriticon* des Achmed ben Sirin seinem Bruder Hugo widmete, die 1176 entstand, als Leo den byzantinischen Kaiser Manuel auf seinem Feldzuge gegen die Sarazenen begleitete. Er fügt den Anfang eines anderen Traumbuches hinzu, das von einem gewissen Paschalis Romanus 1165 kompiliert wurde. Die Hs., in der HASKINS die beiden Bücher fand, ist in der Bodleiana, Ms. Digby 103.